

## **Annexe 1 – Transcription Hélène Miard-Delacroix über Unterschiede der europäischen Revolutionen 1848/49**

Allgemein gesehen für die Geschichte Europas ist dieses Jahr tatsächlich ein Wendepunkt, weil man breit gesagt beobachten kann, dass eine Parlamentarisierung von unten kommt. Das heißt, dass die Völker in verschiedenen Konstellationen sich anmaßen, gegenüber den absolutistischen Monarchen zu behaupten, dass sie das Volk auf der Straße sind und dass sie nicht nur einen Aufstand organisieren können, sondern auch ihre Zukunft mitgestalten wollen. Und das ist also eine gemeinsame Erfahrung. Dabei gibt es in den unterschiedlichen Ländern in Europa andere Entwicklungen, die auch damit zu tun haben, dass nicht alle Länder in Europa die gleiche Erfahrung mit Revolution und Absolutismus haben. Insbesondere hatte Frankreich 1848, konnte schon zurückblicken auf das große Ereignis, das revolutionäre Ereignis des Jahres 1789, aber auch 1830, hatte es auch in Frankreich einen Aufstand gegeben und eine Revolution, eine bürgerliche Revolution, sodass man '48, sich auf diese Erfahrung beziehen kann und weiterhin Fortschritte machen möchte auf dem Wege zu einer Volksvertretung und Verwirklichung der Grundfreiheiten.

In Deutschland ist es anders. Bekanntlich hatte Deutschland das Problem, in Einzelstaaten zerstückelt zu sein und wo sich die Frage stellt, 1848: Wie kann man das Land zugleich einen? Wie kann man die Deutschen einen und zugleich das Land parlamentarieren und wenn möglich, demokratisieren?

Und das war eine viel größere Herausforderung für Deutschland. Damals gingen die Nachrichten extrem schnell herum, was man sich heute kaum vorstellen kann. Es gab kein Telefon, keine Netzwerke, aber sehr schnell gingen die Nachrichten herum und der Funke kam bekanntlich aus Paris in den Februar-Tagen und sehr schnell überschwappte die Revolution über die westlichen Provinzen Deutschlands nach Deutschland über bis nach Berlin. Selbstverständlich hat es da die Deutschen sozusagen ermutigt, dass wieder einmal aus Frankreich, aus Paris, die Initiative kam. Und da, wenn man von Erfahrung spricht, spielte es auch eine Rolle, dass auch in Deutschland man die Revolution von 1789 sehr wohl wahrgenommen hatte, mit sehr gemischten Gefühlen, zugleich mit Bewunderung, aber auch mit großer Angst vor Schreckensherrschaft, vor Gewalt und vor Bürgerkrieg. Insofern war man in Deutschland viel gespalten, als der Hauch der Revolution wieder aus Frankreich kam.

Also ich würde sagen, dass das Parlament in Deutschland eine größere Rolle gespielt hat, eben weil es zwar Parlamente in Einzelstaaten gab, die aber in der Vormärzzeit, wie man so sagt, immer mehr Freiheiten und Rechte eingefordert hatten, aber da musste das Parlament in der Paulskirche sich wirklich von null aus konstituieren und sich zugleich dem Land eine Verfassung geben und zugleich auch entscheiden, was ist denn das deutsche Vaterland?

Also insofern diese berühmte kleindeutsche Lösung: Lassen wir die Österreicher draußen, außen vor oder nehmen wir sie mit drin. Das waren alles Diskussionen, die das Parlament in der Paulskirche zu meistern hatte, abgesehen davon, dass man sich tatsächlich eine Verfassung geben musste, ohne Beispiel davor, mit Grundrechten, mit der Definition dessen, wer dieses Staatsvolk ist, was für Rechte und Freiheiten es hat. Und insofern, und das sieht man, dauert diese Revolution in Deutschland viel länger wenn man diese ganze Zeit in Bezug nimmt, in Betracht nimmt, in der die Paulskirche getagt hat, diskutiert hat, gelernt hat in der Praxis, was es ist, eine Partei zu bilden, eine Fraktion zu bilden, zu diskutieren und einfach demokratisch mit dem Respekt vor pluralen Meinungen etwas zustande zu bringen. Je nachdem, was man mit Revolution meint. Wenn man meint, dass ein Aufstand passiert mit Barrikaden, eine Ergreifung der Macht durch eine Gruppe und

das Zustandekommen eines Forums, wo man demokratisch darüber diskutiert, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen, dann war die Pauluskirche eine Erfolgsgeschichte.

Wenn man aber die Revolution so betrachtet als der Wendepunkt hin zu einem besseren Zustand, zu einem progressiveren Zustand, wo in dem Idealbild unserer Republiken der Absolutismus abgeschafft wird, wo die Fürsten abgeschafft werden und wo der Souveräne wirklich das Volk ist, dann muss man einsehen, dass diese Revolution 1848-'49 in Deutschland gescheitert ist.

Nicht so sehr, weil die Pauluskirche keine gute Arbeit geleistet hätte, sondern aber, weil die Rahmenbedingungen es nicht ermöglicht haben, dass das, was sie ausgearbeitet haben, in die Praxis umgesetzt werden konnte. Und das wissen alle –, weil auch der König von Preussen, dem man diese Kaiserkrone angeboten hat, der Meinung war, dass ein Kaiser, wie ein König von Gottesgnaden, da sein ist und seine Krone nicht von dem Volk bekommen sollte, sondern nur von Fürsten. Also insofern gibt es sehr viele Faktoren, die zum Scheitern geführt haben. Faktisch ist die Revolution gescheitert, denn nachher ist wieder ein System aufgestellt worden, das wenig zu tun hatte mit den großen Hoffnungen der Pauluskirche. Ich würde sagen, dass Vielleicht im Vergleich mit den Nachbarländern, dass das Parlament in der deutschen Geschichte eine phasenweise Bedeutung hat. Das heißt, es hat Höhen und Tiefen gegeben, während in anderen Ländern, auch in Frankreich, wo auch im 19. Jahrhundert den Konstitutionalismus gegeben hat, aber weiterhin die Monarchie wiederhergestellt wurde, hat das Parlament immer eine Rolle gespielt. Im deutschen Fall kennt man diese Episoden.

Nach der Revolution von '48-'49 hat es dann Parlamente gegeben, gesamtdeutsche Parlament, aber von oben gegeben. Dann die Weimarer Verfassung, die das Parlament spielt, eine extreme große Rolle und das gehört zu einer der größten, der wichtigsten Etappen in der Modernisierung des politischen Lebens in Deutschlands, aber bekanntlich wurde diese Phase 1933 beendet.

Erst (19)49 hat man es geschafft, in Deutschland, in der Bundesrepublik, ein deutsches Parlament wiederherzustellen, auf der Basis auch von den Landtagen, eine Besonderheit Deutschlands. Seitdem ist Deutschland ein Musterbeispiel für eine gelungene, gut funktionierende parlamentarische Demokratie. Und in vielen Nachbarländern schaut man, insbesondere in Frankreich, mit Verwunderung oft, wie gut die Kompromissuche stattfindet, wie der Pluralismus respektiert wird und wie tatsächlich die Regierung auf Bundesebene, aber auch auf Landesebene, das Ergebnis der Mehrheitsverhältnisse im Parlament sind.

## **Annexe 2 - Une définition du nationalisme en 1848 (ChatGPT)**

Nationalismus ist 1848 das Streben eines Volkes nach nationaler Einheit, politischer Selbstbestimmung und Unabhängigkeit.

*Im Kontext von 1848 bedeutet das: Viele Menschen in Deutschland wollten nicht nur Freiheit und Mitbestimmung, sondern auch einen einheitlichen Nationalstaat gründen. Sie fühlten sich als Teil eines gemeinsamen „deutschen Volkes“ und wollten, dass dieses Volk über sich selbst bestimmen kann – unabhängig von Fürsten oder ausländischem Einfluss.*

## **Annexe 3 – Adaptation (ChatGPT) au niveau B1**

Im Jahr 1848 gab es in vielen Ländern Europas wichtige politische Veränderungen. Zum ersten Mal wollten viele Menschen selbst über ihre Zukunft entscheiden und nicht mehr nur von Königen regiert werden. Sie forderten politische Mitbestimmung und Freiheit. In jedem Land war die Situation anders, weil die Geschichte der Revolutionen und des

Absolutismus unterschiedlich war. In Frankreich hatte man zum Beispiel schon 1789 und 1830 Revolutionen erlebt. Deshalb wollten die Franzosen 1848 an diese Erfahrungen anknüpfen und weiter in Richtung Demokratie gehen.

In Deutschland war die Situation 1848 komplizierter als in Frankreich. Das Land war in viele kleine Staaten aufgeteilt. Die Menschen wollten nicht nur mehr Freiheit und Mitbestimmung, sondern auch ein einheitliches Deutschland. Das war eine große Herausforderung. Die Revolution begann in Paris und verbreitete sich schnell bis nach Deutschland. Viele Deutsche waren beeindruckt, aber auch unsicher. Sie bewunderten die französische Revolution, hatten aber auch Angst vor Gewalt und Chaos. Deshalb waren die Reaktionen in Deutschland gemischt.

In Deutschland spielte das Parlament 1848 eine besonders wichtige Rolle. Zwar gab es schon Parlamente in den Einzelstaaten, aber in der Frankfurter Paulskirche entstand zum ersten Mal ein gesamtdeutsches Parlament. Es sollte eine Verfassung schreiben und entscheiden, was „Deutschland“ eigentlich ist – mit oder ohne Österreich. Diese Diskussionen waren neu und sehr komplex. Die Abgeordneten mussten lernen, wie man demokratisch arbeitet, diskutiert und Meinungen respektiert. Wenn man Revolution als Beginn eines demokratischen Dialogs sieht, war die Paulskirche ein Erfolg.

Wenn man unter „Revolution“ versteht, dass das Volk die Macht bekommt und der Absolutismus endet, dann war die Revolution von 1848–49 in Deutschland ein Misserfolg. Nicht weil das Parlament schlecht gearbeitet hat, sondern weil die politischen Bedingungen ungünstig waren. Der König von Preußen lehnte zum Beispiel die Kaiserkrone ab, weil er sie nicht vom Volk annehmen wollte. Am Ende kam ein neues System, das nichts mit den Ideen der Paulskirche zu tun hatte. Im Vergleich zu anderen Ländern spielte das Parlament in Deutschland nur zeitweise eine wichtige Rolle, mit vielen Unterbrechungen.

Nach der gescheiterten Revolution von 1848–49 gab es zwar wieder Parlamente in Deutschland, aber sie wurden von oben eingeführt. Erst mit der Weimarer Republik bekam das Parlament eine zentrale Rolle, doch diese Phase endete 1933. Seit 1949 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland wieder ein demokratisches Parlament, gestützt auf die Landtage. Heute gilt Deutschland als Beispiel für eine gut funktionierende parlamentarische Demokratie. Viele Nachbarländer, besonders Frankreich, bewundern, wie gut Kompromisse gefunden und Meinungen respektiert werden.

#### **Annexe 4 – Adaptation (ChatGPT) au niveau A2**

Im Jahr 1848 wollten viele Menschen in Europa mehr Freiheit. Sie wollten nicht mehr nur Könige entscheiden lassen. In jedem Land war die Geschichte anders. In Frankreich gab es schon früher Revolutionen. 1848 wollten viele Franzosen wieder für Demokratie kämpfen.

In Deutschland war es schwerer. Deutschland war in viele kleine Staaten geteilt. Die Menschen wollten Freiheit und ein gemeinsames Deutschland. Die Revolution kam aus Paris und breitete sich schnell aus. Viele Deutsche waren neugierig, aber auch vorsichtig. Sie hatten Angst vor Gewalt.

In Frankfurt trafen sich 1848 Politiker in der Paulskirche. Dort gab es das erste Parlament für ganz Deutschland. Sie wollten eine Verfassung machen und klären, was Deutschland

ist – mit oder ohne Österreich. Die Politiker lernten, wie man diskutiert und demokratisch arbeitet. Das war neu und wichtig.

Aber die Revolution war nicht erfolgreich. Der König von Preußen wollte die Kaiserkrone nicht vom Volk annehmen. Die alten Herrscher hatten wieder die Macht. In Deutschland hatte das Parlament nur manchmal eine wichtige Rolle. In anderen Ländern war es oft anders.

Nach 1848 gab es wieder Parlamente in Deutschland, aber sie waren nicht wirklich demokratisch. Erst 1919, in der Weimarer Republik, hatte das Parlament wieder viel Macht. Diese Zeit endete 1933. Seit 1949 gibt es in Deutschland eine echte Demokratie. Heute funktioniert das Parlament gut und andere Länder schauen oft mit Respekt auf Deutschland.

### **Annexe 5 - Questionnaire**

*Réponds aux questions suivantes en utilisant le texte au niveau B2 ou A2 (au choix) :*

1. Was wollen 1848 die Europäer?
2. Was ist die besondere Forderung der Deutschen, die es in Frankreich nicht gibt?
4. Was wird in Frankfurt 1848 eingesetzt?
5. Warum ist die Revolution gescheitert?
6. Gibt es heute eine parlamentarische Demokratie in Deutschland?

*Associe chaque partie à un titre :*

- A. Der Wunsch nach Freiheit in Europa
- B. Die Revolution kommt in ein getrenntes Deutschland an
- C. Das erste gesamte deutsche Parlament in der Paulskirche
- D. Die Revolution scheitert wegen der Monarchen
- E. Demokratie in Deutschland heute